

Zeitwort

17.12.2001:

In Deutschland werden Euromünzen ausgegeben

Von Wolfgang Grossmann

Sendung vom: 17.12.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Durchsichtige Plastikpäckchen. Ein schwarzer Bundesadler prangt auf der Frontseite. Darüber fett gedruckt die Zeile: Bundesrepublik Deutschland. Unterhalb des Bundesadlers ist zu lesen:

Zitat:

Nominalwert 10 Euro 23; Nennwert 20 Mark.

Autor:

Ein solches Starterkit enthielt folgende Münzen:

Zitat:

1 mal 1 Cent, 1 mal 2 Cent, 2 mal 5 Cent, 3 mal 10 Cent, 4 mal 20 Cent, 4 mal 50 Cent, 3 mal 1 Euro und 2 mal 2 Euro.

Autor:

In 12 Ländern der EURO-Zone wurden diese Starterkits verkauft. Die Bundesbürger trennten sich nur ungern von der starken D-Mark. Sie fürchteten den EURO als eine schwache Währung. Markus Wittkamp von der Sparkasse Freiburg wollte damals vor allem ältere Bürger beruhigen, die bereits eine Währungsreform miterlebt hatten und deshalb den EURO kritisch sahen:

O-Ton von Markus Wittkamp:

„Ich versuche Ihnen dann immer klarzumachen, dass es sich um keine Währungsreform handelt, sondern nur um eine Währungsumstellung. Dass die Einführung des EURO nur bedeutet, dass die D-Mark nicht mehr existiert und die D-Mark praktisch ersetzt, wird durch den EURO.“

Autor:

Trotz der Skepsis kam es am 17. Dezember 2001 bei der Erstaussgabe der Starterkits zu einem großen Ansturm auf die Banken. Konstanze Knoche war damals Euro-Beauftragte des rheinland-pfälzischen Sparkassen- und Giroverbandes. Für sie erfüllten die Starterkits vor allem einen Zweck:

O-Ton von Konstanze Knoche:

„Wenn Sie sich so ein Päckchen holen, dann können Sie sich die Münzen schon in Ruhe ansehen. Sie können sich mit den Münzen vertraut machen, aber Sie können sie erst ab 1. Januar zum Bezahlen verwenden.“

Autor:

53,5 Millionen Päckchen hatte die Bundesbank auf den Markt gebracht. Die Deutschen Starterkits waren damit als Sammlerstücke und Geldanlage ungeeignet. Numismatiker legen dafür heute im Schnitt 13 € hin. Wer dagegen ein Starterkit im Vatikan oder in Monaco erworben und dann aufgehoben hat, dessen ungeöffnetes Päckchen kann heute bis zu 600 Euro erzielen, ganz einfach deshalb, weil die Auflage sehr gering war.

Der EURO wurde nicht nur zur harten Währung, er ist auch hart im Nehmen. Die Scheine bestehen nämlich nicht aus herkömmlichem Papier, sondern aus stärkefreier Baumwolle. Selbst in der Waschmaschine bei 90 Grad überlebt der EURO. Allerdings bleibt der Schein brennbar. Wer nach einem Haus- oder Wohnungsbrand nur noch ein Häufchen EURO-Asche findet, kann diese dann bei der Landeszentralbank in Mainz abgeben. Hier wird nicht nur die ganze Bargeldlogistik für Deutschland koordiniert, die Stelle in Mainz ist auch die Einzige, die Geldscheine restauriert und beschädigte EURO in neue Scheine umtauscht. In Mainz werden deutschlandweit auch alle EURO-Scheine überprüft, wenn der Verdacht auf Fälschung besteht. Damit alle Staaten der EURO-Zone sich mit dem gemeinsamen Geld identifizieren können, wurden für die Scheine fiktive Motive gewählt. Sie stellen Bauwerke der europäischen Architektur aus verschiedenen europäischen Epochen dar. Die EUROS werden nicht nur regelmäßig ausgetauscht, sondern auch ständig verbessert und mit immer neuen Sicherheitsmerkmalen versehen. Das soll Fälschern die Arbeit erschweren.

Sprecherin:

EURO gleich Teuro.

Autor:

Das wurde das Wort des Jahres 2002. Tatsächlich kam es hauptsächlich im Einzelhandel und der Gastronomie zu teils drastischen Preiserhöhungen. Das beklagte auch dieser Café-Besucher in Landau:

O-Ton eines Café-Besuchers:

„Ich hab‘ früher meistens für einen Cappuccino 3 Mark 50 bezahlt. Heute sind es schon 3 EURO.“

Autor:

Die Bundesbürger rechneten anfangs den EURO immer wieder in D-Mark um. In den meisten Wirtschaftsbereichen war die Teuerungsrate allerdings niedriger als zu D-Mark-Zeiten. Erst 10 Jahre nach der EURO-Einführung hatte die Mehrheit der Bundesbürger in Meinungsumfragen das neue Geld vollständig akzeptiert.